

BZ BERNER ZEITUNG

Das Festival-Programm steht

Adelboden Das Line-up des Swiss Chamber Music Festival lässt sich sehen. Es hechelt nicht Superlativen hinterher, sondern präsentiert ein passgenaues Optimum.



Die Hanneli-Musig mit Volksmusik-Koryphäe Dani Häusler an der Klarinette (Zweiter von links) tritt im Rahmen des Swiss Chamber Music Festivals in Adelboden auf. Bild: zvg

16.04.2016

Artikel zum Thema

Diese Kulturhäuser sind
«bedeutend»



Oberland In den Regionen Oberaargau, Emmental, Thun und Oberland werden künftig 27 Kulturanbieter von Kanton und Regionsgemeinden gemeinsam getragen. Mehr zu reden geben dürften die Beiträge der Gemeinden. [Mehr...](#)
10.09.2015

Die Ausgangslage ist und bleibt gegeben: Das Festival lebt entscheidend davon, den kammermusikalischen Spitzennachwuchs der schweizerischen Musikhochschulen zu präsentieren. Damit sind internationale Vielfalt, instrumentale Spitzenklasse und künstlerische Exzellenz gesichert. Die insgesamt sechs Preisträgerkonzerte sind jedes für sich eine Reise ins Berner Oberland wert.

Ganz in der Hand der Festivalverantwortlichen liegt dann hingegen die Komposition des Festivalganzen. Dass ein fulminantes Eröffnungs- und ein vermutlich berührendes Schlusskonzert den Rahmen setzen, war nach den Erfolgen der letzten Jahre zu erwarten. Wiederum liebäugelt die gastgebende Klassik stilistischen Geschwistern: Die Akkordeonistin Viviane Chassot wird zum Festivalauftakt mit Mitgliedern des Kammerorchesters Basel Klassik und Tango miteinander tanzen lassen.

Schon fast Tradition ist die Präsenz der Orpheus-Jury im Abschlusskonzert; in diesem Jahr bringt der interimistische Jurypräsident, der Pianist Anton Kerniak, gemeinsam mit musikalischen Freunden das Forellenquintett Schuberts zu Gehör – ein Meisterwerk, das auf Gelegenheiten wie diese angewiesen ist und entsprechend leuchten und verzaubern wird.

Wunsch wurde wahr

Was lange als Wunsch gehegt wurde, wird dieses Jahr Wirklichkeit: Die Festivalleiterin spielt ihre erste «Wildcard» aus und hat sie der Formation Hanneli-Musig aus Luzern zukommen lassen. Der Geniestreich zählt doppelt: Die heimische Volksmusik kommt bei der gastgebenden Klassik zu Ehren, und mit der Luzerner Formation taucht eine Delegation der Abteilung für Volksmusik der Musikhochschule Luzern auf. Die Musik-Hochschullandschaft, innerhalb der Institution stilistisch oft sorgfältig verschuhschachtelt und getrennt, gewinnt in

Adelboden an Breite.

Das Bekenntnis zur Musikvermittlung auch über Gewohnheitsgrenzen hinweg wird in Adelboden gelebt: Mit «Frischfisch» und deren Programm «Fell & Flügel» eröffnet das Festival bereits vor dem Galakonzert mit dem traditionellen Familienkonzert für Kinder und ihre Erwachsenen; dieselbe Formation wird am zweiten Wochenende mit einer Kindercombo auf der Tschentenalp das Mitmachen als Methodenoption des Festivals vertiefen.

Und eines der Preisträgerensembles, «Hornklang» aus Basel, sprengt mit seiner Bereitschaft zu buchstäblicher Beweglichkeit den Raumrahmen – es lädt am ersten Festivalsonntag zum musikalischen Spaziergang mit Hörnern und Alphörnern ein, der vom Dorf via Kirche bis hinauf und hinaus auf die Tschentenalp führen wird.

Schliesslich lässt ein leise verändertes Logo des Festivals erkennen, was den Machern wichtig ist: Nach einer ersten geografischen Erweiterung nach Frutigen im vergangenen Jahr ist heuer mit Kandersteg bereits die dritte Gemeinde mit dabei im Festivalbund. In kurzer Zeit ist möglich geworden, was oft an Krämergeist scheitert: Was das Etikett «Regional» trägt, wird tatsächlich zum Kitt und zum Leuchtstoff für mehrere Beteiligte.

Aus einem lokalen Dorffestival entwickelt sich ein Leuchtturm für eine ganze Region. Dass es ausgerechnet und einmal mehr die Musik in ihrer stilistischen Vielfalt ist, die dazu beiträgt, verwundert nicht. Hoffentlich aber verführt es viele, die klingenden Tage zu teilen, zu geniessen und nachklingen zu lassen. (pd)

(Erstellt: 16.04.2016, 10:34 Uhr)